

ten ist. Dies ist sicher nicht der Fall, ebensowenig wie bei der verwandten Construction in der Albrechtsburg zu Meissen.

Die Aussenarchitektur ist schlicht. Die in Bruchstein gebildeten Mauern waren verputzt. Ueber der Südfront dürfte ein Wehrgang sich hingezogen haben. Bei Dillich sieht man, dass er mit drei kleinen Thürmen (Pechnasen) versehen war, die wahrscheinlich 1723 abgetragen wurden.

Die Fensterumrahmungen sind aus Porphyrt mit einfachen Kehlprofilirungen, in der Mitte der Fenster standen (jetzt entfernte) Steinpfosten. An der Nordseite, nach dem kleinen Hofe zu, sitzt ein in der Brüstung jetzt vermauertes Spitzbogenfenster (Fig. 159), mit birnen- und kehlenförmigen Profilen aus Porphyrt. In Kämpferhöhe zwei Masken als Consolen, die einen vorstehenden, reich mit Krapen und nach oben in einer Kreuzblume endigenden Wimberg tragen.

Seitlich rechts und links zwei Wappen mit gerader Verdachung, und zwar die der Landgrafen von Thüringen und der Markgrafen von Meissen.

Die den kleinen Hof des Kornhauses umgebenden, im 18. Jahrhundert entstandenen Baulichkeiten lehnen sich nach aussen zu an die alte Umfassungsmauer an, die den Hof ringsum abschloss. Die kleine Nordthüre neben der Kellertreppe ist noch gothisch. Treppenthür im ersten Obergeschoss bez. 1708. Der Bau, der sich über den östlich vom Schlosse hinziehenden Zugangsweg spannt, gehört der Mitte des 16. Jahrhunderts an und trägt bei Dillich eine spitze Haube.

Bemerkenswerth ist noch der vor die Westfront des Schlosses an der Nord-ecke sich vorbauende Thurm. Er ist in seinem Obergeschoss in Ziegel gebaut und zeigt noch die Vorkehrungen zur Anbringung eines Schutzdaches über den Fenstern, indem nach oben abgeschrägte Hausteine aus dem Gewände vorkragen.

8. Der innere Burggraben.

Vor der Südfront des Kornhauses zieht sich ein 8 m breiter Zwinger hin, vor den sich in der Mitte ein Rundel legt. In den beiden Flanken des Zwingers wurden Wohnbauten errichtet, und zwar erscheint wenigstens das östliche schon bei Dillich. Ihren jetzigen Formen nach gehören sie dem Anfang des 18. Jahrhunderts an. Ueber einer Thüre die Inschrift 1712.

Der Graben hat etwa 19 m Breite und war früher wohl wesentlich tiefer. Er trennte die Burg von der Vorburg. An der Ostseite überschreitet ihn eine Brücke, auf deren rechter Brüstungsplatte die Inschrift: Anno 1722—F. A. R. P. E. S. B. H. E. R. I. (Friedericus Augustus Rex Poloniae Elector Saxoniae) steht. Den Zugangsweg zum Schlosse, östlich vom Kornhause, überdeckt ein Bogen, dessen Formen in das 15. Jahrhundert weisen. Gegen Westen befindet sich hier ein Thor für einen (wohl alten?) westlichen Aufstieg zur Burg. Vor dem Eingange in den Schlosshof befindet sich östlich eine Anfangs gekrümmte, dann steil hinab zum Mühlgraben führende, in Felsen gehauene, über 150 Stufen zählende Treppe. Die unteren 20 Stufen sind durch den Bau der Hochstrasse 1863 beseitigt worden. Diese Treppe wurde bei Anlegung des Mirus-Parkes 1807 entdeckt. Es wurde dabei ein Dolch gefunden, den der Alterthumsverein in seiner Sammlung aufbewahrt.